

Arbeitsgemeinschaft Wald Mannheim

BUND - Greenpeace - NABU

info@wald-mannheim.de

Vision für die künftige Behandlung des Stadtwaldes Mannheim (Stand 19.01.2022)

1. Präambel

Transformationen, Artensterben, Klimawandel und die seit 2018 immer drastischer sichtbar werdenden Auswirkungen des Klimawandels in unserer Region erfordern eine neue Vision der Behandlung für die Wälder der Stadt Mannheim.

Vor dem Hintergrund der massiv auftretenden und sichtbar werdenden Waldschäden geht es primär darum, die Vegetationsform Wald zu erhalten. Die Bewahrung und Entfaltung der Vielfalt der natürlichen Biodiversität und die Aufrechterhaltung der vielfältigen Funktionen des Waldes hat künftig oberste Priorität. Daher muss die Behandlung der Wälder einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel erfahren. Die eskalierende Entwicklung der Waldschäden vor dem Hintergrund des Klimawandels erlaubt kein „Weiter so“.

Waldentwicklung wird dabei als integrales Vorgehen betrachtet, das alle Landnutzungsformen umfasst.

2. Grundsätze der Waldentwicklung

Wälder sind sehr komplexe Systeme; es wird nie möglich sein, alle Strukturen, Prozesse und Funktionen des Waldes angemessen und in ihrer Gänze zu erfassen und zu bewerten. Die Behandlung der Wälder soll daher nach dem Prinzip höchstmöglicher Schonung erfolgen. In die natürlichen Prozesse soll nur ausnahmsweise und nur dann eingegriffen werden, wenn es zum Erhalt der potenziell natürlichen Vegetation notwendig ist.

Die Wohlfahrtsleistungen des Waldes haben in unserem verstädterten Raum höchste Priorität. Die Produktion von Holz in den Wäldern der Stadt Mannheim ist wegen der relativen Armut der Böden und den schwachen Ausgangsbeständen betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich nicht sinnvoll und sollte beim derzeitigen Zustand des Waldes bis auf Weiteres unterbleiben.

Da die Wälder in enger Verzahnung mit anderen Landnutzungsformen (Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Verkehr, Siedlung) liegen, ist bei der Entwicklung von Zukunftskonzepten eine interdisziplinäre Vorgehensweise erfolgsentscheidender Faktor der Waldentwicklung.

3. Zielsetzung

Oberstes Ziel der Neuausrichtung der Waldbehandlung ist die Entwicklung einer potenziell natürlichen Waldgesellschaft. Diese Baumarten sind die Basis des Ökosystems Wald; nur mit diesen sind die vielfältigen Lebensräume zu erhalten und die Artenvielfalt zu stärken. Der „Wald der Zukunft“ ist also ein Mischwald aus einheimischen Baumarten unterschiedlichen Alters vom Sämling (Naturverjüngung) bis zum abgängigen Altbaum (stehendes und liegendes Totholz). Erst nach Erreichen dieses Zustands kann an eine schonende Entnahme von Einzelbäumen gedacht werden. Neben dem Walderhalt als Oberziel werden folgende Teilziele bei der Behandlung der Waldökosysteme priorisiert:

Arbeitsgemeinschaft Wald Mannheim

BUND - Greenpeace - NABU

info@wald-mannheim.de

1. **Klimaschutz:** Sicherung der regionalen und lokalen Klimaschutzfunktionen.
2. **Kohlenstoffspeicher:** Möglichst hohe Speicherung von Kohlenstoff in den Wäldern Mannheims.
3. **Wasserschutz:** Sicherung der hydrologischen Systeme im Wald und Schutz des Grundwassers.
4. **Bodenschutz:** Schutz der Waldböden vor Verdichtung (durch Befahrung) und Veränderung durch Stoffeinträge.
5. **Ökosystemschutz:** Sicherung und Gestaltung der Entwicklung von im Wald befindlichen Ökosystemen im Sinne eines Arten- und Biotopschutzes .
6. **Immissionsschutz:** Sicherung und Gestaltung aller sonstigen Infrastrukturleistungen des Waldes wie Immissionsschutz, Lärmschutz und Sichtschutz.
7. **Erholung:** Sicherstellung der Erholungsleistungen des Waldes.
8. **Waldpädagogik:** Ausbau der walddpädagogischen Angebote im Sinne einer ökologischen Bildungsoffensive.
9. **Produktentwicklung:** Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten, insbesondere im Kontext der Heilwirkungen des Waldes.

4. Eckpunkte der Waldbehandlung

Eckpunkte der neuen forstlichen Ausrichtung sind:

1. **Waldstrategie:** Die neue Waldstrategie hat primär die Erhaltung des Waldes und dessen sanfte Überführung in natürliche und klimastabile Waldgesellschaften mit einheimischen Baumarten zum Ziel. Neben dem Walderhalt sind der Schutz natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser), die Biodiversität, die Bereitstellung von Erholungsleistungen und das Management von Klimawandelfolgen Hauptzielsetzungen dieser neuen Strategie. Bei Zielkonflikten haben Maßnahmen des lokalen Klimaschutzes und die Sicherung der Biodiversität stets Vorrang vor anderen Zielkomponenten.
2. **Waldinnenklima:** Alle Maßnahmen sollten unter der Prämisse stehen, das Waldinnenklima zu erhalten oder zu verbessern. Jeder Eingriff in die Waldbestände, der das Innenklima durch Veränderung der Einstrahlungsverhältnisse verändern könnte, muss unterbleiben. Die Befahrungslinien werden auf einen Mindestabstand von 40 Metern festgelegt. Absterbende Bäume verbleiben zur Verbesserung des Mikroklimas und der Nährstoffversorgung der Wälder im Waldbestand.
3. **Biodiversität:** Die künftige Behandlung des Waldes erfolgt mit der Maßgabe, dass die heimisch vorkommenden Tier-, Pflanzen- und Pilzarten erhalten und für besonders gefährdete Arten Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Der Einsatz von Pestiziden, Pflanzennährstoffen und ortsfremden Substraten unterbleibt.
4. **Wassermanagement:** Das Absenken des Grundwasserspiegels, die Gefährdung der Wasserqualität und die temporäre Austrocknung von Oberflächengewässern erfordern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschaft. Oberster Grundsatz dabei ist es den Abfluss aus dem Wald zu verzögern, um Wasser möglichst lange im Waldökosystem zu halten.

Arbeitsgemeinschaft Wald Mannheim

BUND - Greenpeace - NABU

info@wald-mannheim.de

5. **Waldbauliche Maßnahmen:** Es erfolgen waldbauliche Investitionen in den Bereichen Wiederbewaldung, Waldaufbau und Zurückdrängung von Neophyten. Die Erneuerung der Wälder erfolgt vor allem durch eine natürliche Verjüngung aus den Samen der vorhandenen Bäume. Künstliche Saat und Pflanzung werden nur zur Wiederbewaldung devastierter Flächen und zur Stabilisierung geschwächter Waldbestände durchgeführt. Nicht standortheimische Baumarten, insbesondere Späte Traubenkirsche, Roteiche, Douglasie, Götterbaum und Robinie werden im Rahmen von Pflegemaßnahmen sukzessive zurückgedrängt.
6. **Etablierung der nächsten Waldgeneration:** Auf den Anbau exotischer und gebietsfremder Baumarten wird vollständig verzichtet. Die Entwicklung orientiert sich an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft und bezieht Baumarten und Herkünfte aus dem mitteleuropäisch-mediterranen Kontaktbereich ein. Alle Pflanzmaßnahmen erfolgen in Clustern ohne eine Räumung der Biomasse auf den zu bepflanzenden Flächen. Eine maschinelle Befahrung der Pflanzflächen findet nicht statt. Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss erfolgen nicht mehr durch Kunststoffhüllen oder Großzäune aus Drahtgeflecht. Bei Gefährdung durch bspw. Kaninchen oder Rehwild erfolgt ein ökologisch unproblematischer Einzelbaumschutz; kleinflächige Hordengatter (flexible Kleinzäune aus Holz) können dabei auch zum Einsatz kommen.
7. **Holzeinschlag:** Die Hiebsmaßnahmen beschränken sich auf Verkehrssicherungsmaßnahmen und Maßnahmen der Regulierung invasiver Baumarten. Die aus Gründen der Verkehrssicherung zu entfernenden Bäume sollen lediglich gefällt werden und die Biomasse im Wald verbleiben. Die Nutzung und der Verkauf von Brennholz werden im Stadtwald wegen der negativen externen Effekte perspektivisch vollständig eingestellt. Bis zur vollständigen Einstellung der Brennholznutzung sollte eine Übergangslösung mit entsprechender Frist erarbeitet werden.
8. **Begehung des Waldes:** Die Begehung des Waldes wird durch Verkehrssicherungsmaßnahmen entlang gefährdeter Bereiche sichergestellt. Das Betreten des Waldes erfolgt auf eigene Gefahr. Waldtypische Gefahren entlang nicht markierter Wanderwege werden durch die Besucher*innen des Waldes in Kauf genommen. Abgestorbene Bäume außerhalb des Fallbereiches von markierten Wegen verbleiben künftig als stehendes Totholz im Bestand.
9. **Jagd:** Die Jagd hat in erster Linie die Aufgabe, Überpopulationen bei Rehwild und Schwarzwild auf die Tragfähigkeit der Wälder abzustimmen. Ansonsten ist das Thema Jagd zu komplex, um in einem Leitbild zum Wald abgehandelt werden zu können.
10. **Wirtschaftlichkeit:** Der Verzicht auf Einnahmen von Rohholz führt nicht zu erheblichen wirtschaftlichen Einbrüchen der Betriebsergebnisse. Eingespart werden zunächst die produktbezogenen Kosten für Holzernte und Wegebau. Einnahmeverluste sollen durch die Abrufung von Fördermaßnahmen, deutliche Einsparungen von Strukturkosten der Waldbewirtschaftung und die Generierung neuer Einnahmemöglichkeiten kompensiert werden. Dabei sollen in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren regionale neue Wertschöpfungsketten generiert werden. Beispielhaft seien hier Partnerschaften mit medizinischen Einrichtungen genannt.

Arbeitsgemeinschaft Wald Mannheim

BUND - Greenpeace - NABU

info@wald-mannheim.de

- 11. Qualitätssicherung:** Alle Maßnahmen im Stadtwald werden einem Qualitätsmanagementsystem unterzogen, das die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Wirkungen aller Maßnahmen in Form eines Kennzahlensystems (Bsp. Sustainability Balanced Score Card) transparent macht und eine intentionskonforme Realisierung der Waldentwicklungsmaßnahmen gewährleistet.
- 12. Partizipation:** Die heutige Zeit erfordert eine neue Form der Beteiligung auch beim Vollzug forstlicher Maßnahmen. Die Krise des Waldes und unserer Lebensgrundlagen müssen als solche auch kommuniziert und mit der Bevölkerung diskutiert werden. Diese Partizipation ist Grundbedingung für eine Akzeptanz aller erforderlichen Maßnahmen im Wald und in den angrenzenden Politikfeldern (Energie, Verkehr, Konsum).
- 13. Der Mensch im Mittelpunkt:** Die BürgerInnen Mannheims, nicht einzelne Interessengruppen, stehen im Mittelpunkt der neuen Waldstrategie. Sie profitieren letztendlich von dem Erhalt und der natürlichen Weiterentwicklung unseres Waldökosystems und seiner Ressourcen. Es werden neue Angebote im Bereich der Umweltpädagogik, des Walderlebens und im Bereich ökologischen Lernens entwickelt, um ein neues Verständnis für neue Maßnahmen der Waldbehandlung zu fördern.

Diese Vision wird unterstützt von (in alphabetischer Reihenfolge):

- DAV Sektion Mannheim des Deutschen Alpenvereins e.V.
- Mykologischer Arbeitskreis Rhein-Neckar e.V.
- NaturFreunde Mannheim, Ortsverein Mannheim e.V.
- SEG Einigkeit Mannheim-Gartenstadt e.V.
- Waldwende Jetzt!